

**Pia-Loreen Kramm**

# **Die Trossfrauen und Marketenderinnen des Dreißigjährigen Krieges**

Herkunft und Motive,  
Chancen und Risiken sowie  
ihr Alltag und Beitrag zum Kriegsgeschehen

**Staatsexamensarbeit**

**BACHELOR + MASTER  
Publishing**

**Kramm, Pia-Loreen: Die Trossfrauen und Marketenderinnen des Dreißigjährigen Krieges: Herkunft und Motive, Chancen und Risiken sowie ihr Alltag und Beitrag zum Kriegsgeschehen, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2013**

Originaltitel der Abschlussarbeit: Die Trossfrauen und Marketenderinnen des Dreißigjährigen Krieges

Buch-ISBN: 978-3-95549-399-8

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95549-899-3

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2013

Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com

Zugl. Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Greifswald, Deutschland, Staatsexamensarbeit, Dezember 2012

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH  
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg  
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2013  
Printed in Germany

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. I. Herkunft der Trossfrauen	8
2. II. Motive und Gründe für das Leben im Tross	13
3. I. Aufbau des Trosses	18
3. II. Hierarchien	19
3. III. Alltag – Rechte und Pflichten der Frau im Tross	21
4. I. Chancen und Möglichkeiten einer Frau im Tross	26
4. II. 1. Risiken im Tross	32
4. II. 2. Krankheiten und Tod	34
5. Gesellschaftliche Wahrnehmung der zum Tross gehörenden Frauen	37
5. I. - unmittelbar vor Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges	37
5. II. - während des Dreißigjährigen Krieges	42
5. III. Möglicher Vergleich beider Betrachtungen	47
6. Beitrag der Trossfrauen am Wallenstein'schen Leitsatz: „ <i>Der Krieg ernährt der Krieg</i> “	49
6. I. Wallenstein: „Der Krieg ernährt den Krieg“	49
6. II. Bedeutung der Trossfrauen und Marketenderinnen für den Dreißigjährigen Krieg	54
7. Zusammenfassung und Ausblick	55
8. Quellenverzeichnis	60
9. Literaturverzeichnis	61



## 1. Einleitung

Als angehende Historikerin und auch als Frau interessiere ich mich gerade im Rahmen der aktuell diskutierten Frauenquoten für die Frauen in der Geschichte, ihren Beitrag, ihre Würdigung beziehungsweise ihr Ansehen in der Gesellschaft. Ich habe mich in meiner Arbeit für eine Zeit entschieden, in der die Gesellschaft über die Maßen von Krisen erschüttert war und sich gerade die Frauen als Überlebensstrategen erwiesen haben. Sie haben alles getan, um sich und ihrer Familie den Lebensunterhalt und -erhalt zu ermöglichen. Ich spreche von den Trossfrauen und Marketenderinnen des Dreißigjährigen Krieges<sup>1</sup>. Ihnen werde ich mein Hauptaugenmerk widmen, wenn es auch noch die Frauen in den Städten, die adligen Damen und natürlich die vielen auf den ländlichen Höfen verbliebenen Frauen gab, die ebenso um das Überleben in einer Zeit kämpften, die schlicht mit den drei Wörtern „Zerstörung, Plünderung und Flucht“<sup>2</sup> zusammengefasst werden könnte.

Es wäre natürlich zu einfach, den Dreißigjährigen Krieg auf diese drei Lexeme zu reduzieren. Der große Krieg der Frühen Neuzeit stellt sich viel komplexer dar. So wird er unter anderem von Georg Schmidt mit Phrasen wie: „Konflikt zweier Machtblöcke“, [als] „Staatsbildungskrieg“ [sowie auch als] „Kampf um die ständisch-republikanische [im Sinne der Stände] oder eine absolutistisch-monarchische Herrschaft [im Sinne des Kaisers]“ [bezeichnet, oder schlicht von ihm als] „Konfessionskrieg“<sup>3</sup> betitelt.

Als Ursachen und Gründe für die lange Fortdauer des Krieges nimmt man neben den konfessionellen Streitigkeiten, die eben nicht mit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555<sup>4</sup> beigelegt wurden, den Kampf zwischen den Reichsständen und dem Kaiser

---

<sup>1</sup> Der Dreißigjährige Krieg ist ein wissenschaftlich wie literarisch unglaublich erschlossenes Themengebiet. So beschäftigen sich u.a. Günther Barudio in „Der Teutsche Krieg“, Peter Englund in seiner Abhandlung „Die Verwüstung Deutschlands“, Herbert Langer im „Hortus bellicus“ sowie auch Karen Hagemann und Ralf Pröve in ihrem herausgegebenen Werk die „Landsknechte, Soldatenfrauen und Nationalkrieger“ mit dem großen Krieg der Frühen Neuzeit. Aber auch Jörg-Peter Findeisen und Gerhard Schormann setzten sich in ihren Abhandlungen nicht nur dem Titel nach mit dem Dreißigjährigen Krieg auseinander.

<sup>2</sup> Krusenstjern, Benigna von (Hg.): Selbstzeugnisse der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, Berlin 1997, S. 61.

<sup>3</sup> Schmidt, Georg: Der Dreißigjährige Krieg, München 2010, S. 8.

<sup>4</sup> Vgl. Schmidt, Georg: Der Dreißigjährige Krieg, München 2010, S. 17.

Einige Bestimmungen waren: Der Landesherr konnte die Religion seiner Untertanen bestimmen. Die Untertanen konnten auswandern (Auswanderungsrecht), dabei durften sie ihr Eigentum mitnehmen bzw. verkaufen. Es galt der „geistige Vorbehalt“, d.h. Katholische geistliche Fürsten mussten ihr Land/ ihren Sitz verlassen → hier galt nicht cuius regio, eius religio!

sowie das Hegemoniestreben der Habsburger und der Bourbonen<sup>5</sup> und ebenso das verfehlte Krisenmanagement in Bezug auf diese Staatsbildungsprozesse und die konfessionelle Polarität, an.<sup>6</sup> Hinzukommen ökonomische und soziale Ursachen sowie durch die so genannte „kleine Eiszeit“ ausgelöste Ernteausfälle, die einhergehend mit dem Anstieg der Bevölkerung zu Wirtschaftskrisen führten<sup>7</sup>.

Die gängige Praxis der Datierung für den Dreißigjährigen Krieg ist, seinen Beginn mit dem Prager Fenstersturz 1618 und sein Ende mit dem Friedensschluss zu Münster und Osnabrück im Jahre 1648 einzuordnen<sup>8</sup>. Ich will mich auf diese beiden Jahreszahlen für Beginn und Ende des Krieges festlegen. Dabei muss jedoch auch beachtet werden, dass die kriegerischen Handlungen bereits mit der Besetzung der Stadt Donauwörth und schließlich der Gründung beider gegnerischen Lager, Union auf protestantischer Seite und Liga auf katholischer, begonnen haben mochten und ebenso, dass nach dem Westfälischen Frieden von 1648 längst noch nicht alle Söldnerheere aufgelöst waren und es schließlich immer noch zu einzelnen Scharmützeln kam.<sup>9</sup>

Die Finanzierung des Krieges erfolgte nicht allein durch die Finanzausstattung der jeweiligen Feldherren beziehungsweise der Obrigkeiten sowie der mittels Verträgen beteiligten Ländern, die durch Subsidienleistungen<sup>10</sup> das Heer ihrer jeweiligen Interessengruppe unterstützen. Es galt vor allem der durch den Feldherrn Wallenstein<sup>11</sup> geprägte Leitsatz: „Der Krieg ernährt den Krieg!“<sup>12</sup>. Diesen Leitsatz möchte ich genauer untersuchen und den Beitrag der Frauen klären, den diese an dem Wallenstein'schen Motto hatten. Also inwiefern traf der Leitsatz Wallensteins auf die Trossfrauen und Marketenderinnen zu? Welches Glied bildeten sie in der Kette des Krieges? Wo trugen sie zur Länge des Krieges bei? Wo hat der Krieg zu ihrem Wirken geführt und vor allem

<sup>5</sup> Vgl. Meid, Volger: Grimmelshausen, München 1984, S. 18f.

<sup>6</sup> Vgl. Schmidt, Georg: Der Dreißigjährige Krieg, München 2010, S. 7/12.

<sup>7</sup> Vgl. Ebd., S. 12f

<sup>8</sup> Vgl. Meid, Volker: Grimmelshausen, München 1984, S. 18.

<sup>9</sup> Vgl. Schmidt, Georg: Der Dreißigjährige Krieg, München 2010, S. 24f.

<sup>10</sup> Vgl. Ebd., S. 25.

<sup>11</sup> „Wallenstein war der mit Abstand erfolgreichste Kriegsunternehmer seiner Zeit“ (Schmidt, Georg: Der Dreißigjährige Krieg, München 1995, S. 36.), dem es gelang, sich mittels eines selbst finanzierten Heeres im militärischen Geschehen des Dreißigjährigen Krieges hervorzutun. Die aktuelle Forschung widmet ihm trotz des vermehrten Übergehens zur Untersuchung des kleinen Mannes doch noch ganze Sammelbände, wie den von Jens E. Olesen herausgegebenen Band „Terra felix Mecklenburg – Wallenstein in Nordeuropa“ von 2010, oder großangelegte Ausstellungen wie die jüngst in Lützen zum Thema „Die Blut'ge Affair' bei Lützen“ mit dem begleitenden Ausgabe („Die blut'ge Affair' bei Lützen – Wallensteins Wende“, die u.a. von Inger Schubert und János Stekovics 2012 herausgegeben wurde).

<sup>12</sup> Vgl. Schulte, Regina: Die verkehrte Welt des Krieges, Frankfurt a. M. [u.a.], S. 17. / Vgl. Krüger Kersten: Typen der Kriegsführung und Kriegsfinanzierung, Greifswald 2010, S. 27.

inwiefern „ernährten“ sie ihn?

Dazu möchte ich des Weiteren das Bild der Frau in der Gesellschaft während des Dreißigjährigen Krieges ergründen und dabei insbesondere auf zwei Sonderformen bei der Wahrnehmung der Frau eingehen: die Frau als Prostituierte und die Frau als Hexe.

Problematisch stellt sich mir der Fundus an Quellen entgegen, da, wie schon Regina Schulte etwas ernüchtert feststellen muss, sich

„Über die Frauen im Dreißigjährigen [...] nur bruchstückhafte, versprengte Nachrichten in Chroniken [finden...]. Zudem sind die Bilder von Frauen, die die Zeugnisse enthalten, sehr widersprüchlich, manche der eindrucksvollsten und auch der erschreckendsten beruhen bei näheren Hinschauen auf Legenden oder einem Gerücht, das weitererzählt wurde.“<sup>13</sup>

Frauen sind in jener Zeit, wenn überhaupt, insbesondere in Bezug auf ihre Tätigkeit als Ehefrau und Mutter verzeichnet<sup>14</sup> und werden so häufig nur am Rande erwähnt. Man kann sie des öfteren nur aus der Ehegemeinschaft herauslesen.

Für meine folgenden Untersuchungen ergibt sich daraus, dass ich mich dem Thema der Trossfrauen und Marketenderinnen nur über die Sozialgeschichte nähern kann und eventuell Ansätze der Diskursanalyse zur Hilfe nehmen werde. In der aktuellen Forschung ist man zwar schon von den großen Heerführern wie Gustav II. Adolf, Wallenstein, Mansfeld und Tilly<sup>15</sup> ein Stück abgerückt und hinübergewandert zu der Betrachtung des so genannten „kleinen Mannes“, aber die Frauen der Söldner, Bauern und Städter sind weiterhin zum größten Teil unberücksichtigt geblieben. Ich werde mich daher auf die von Jan Peters<sup>16</sup> herausgegebenen Schilderungen eines Söldners<sup>17</sup> in Bezug auf das Wirken seiner Frau verlassen müssen sowie auf Darstellungen von Pfarrern und Bauern. Ebenso stößt die Literatur wie zum Beispiel von Benigna Krusenstjern<sup>18</sup>, Regina Schulte<sup>19</sup> oder

<sup>13</sup> Schulte, Regina: Die verkehrte Welt, Frankfurt a. M. 1989, S. 62.

<sup>14</sup> Vgl. Schulte, Regina: Die verkehrte Welt, Frankfurt a. M. 1989, S. 62.

<sup>15</sup> Gustav II. Adolf von Schweden führte als König seine Truppen an und trat in den Dreißigjährigen Krieg mit der finanziellen Unterstützung Frankreichs und wohl vor allem zum Schutz des Ostseeraumes, den Wallenstein zu bedrohen schien, ein. (Schmidt, Georg: Der Dreißigjährige Krieg, München 1995, S. 40f.) Graf Ernst von Mansfeld und Johann Tserclaes von Tilly waren ebenso relativ eigenständig agierende Heerführer auf der Seite des Kaisers. (Schmidt, Georg: Der Dreißigjährige Krieg, München 1995, S. 33)

<sup>16</sup> Peters, Jan (Hg.): Ein Söldnerleben im Dreißigjährigen Krieg, Berlin 1993.

<sup>17</sup> Jan Peters hat diesen unbekannteren Soldaten dank Archivarbeit als Hagendorf aufgedeckt (siehe auch Verweise in Literatur von Hans-Christian Huf: Mit Gottes Segen in die Hölle, S. 118f.)

<sup>18</sup> Krusenstjern, Benigna von (Hg.): Selbstzeugnisse des Dreißigjährigen Krieges, Berlin 1997.

<sup>19</sup> Schulte, Regina: Sperrbezirke, Hamburg 1994/ Die verkehrte Welt des Krieges, Frankfurt a. M. 1998.